

MONTAG, 03. FEBRUAR 2014



Studenten filmen Kollektionen des Apoldaer Designpreises

31.01.2014 - 17:40 Uhr

Die Visitenkarte eines Modedesigners ist natürlich seine Kollektion, und auch Filmemacher brauchen Referenzen. Um ihren Studenten eine solche Visitenkarte mit auf den Weg zu geben, initiierten die Bauhaus Universität Weimar und der Apolda European Design Award zum zweiten Mal ein gemeinsames Filmprojekt: Mediengestalter entwerfen "Fashion Clips" zu den Arbeiten, mit denen sich die Jung-Designer um den Modepreis bewerben.



Erste Drehproben an den Kollektionen: Studenten der Bauhaus-Universität fertigen Modefilme für den achten Apolda European Design Award im April.
Foto: Peter Michaelis

Apolda/Weimar. Dabei entsteht ein "Digital Showroom", ein digitaler Ausstellungsraum, der sowohl Mode als auch Filmkunst präsentiert und damit den Designpreis über Europas Grenzen hinaus bekanntmacht. Der achte Apoldaer Modewettbewerb zählt mit 30.000 Euro Preisgeld zu den höchstdotierten in Europa und ist ein Sprungbrett für junge Modetalente, denn nur die besten Abschlussarbeiten der Modedesign-Fakultäten Europas können eingereicht werden.

Der digitale Ausstellungsraum wurde beim letzten Apolda European Design Award erstmals ausprobiert: "Wir haben tolle Klickzahlen, selbst jetzt werden manche Videos von 2011 noch angeschaut. Das ist eine sehr gute Werbung, sowohl für die Designer als auch für die Mediengestalter", sagt Silke Schmidt, Sprecherin der Apoldaer Arbeitsgruppe Design.

"Ich möchte im Videoclip nicht nur die Kollektion zeigen, sondern auch die Idee der Designerin vermitteln", sagt der Weimarer Student Martin Valkanov. Er verfilmt die Kollektion der Berliner Nachwuchsdesignerin Evelyn Sitter. Sie ließ sich bei einer Reise ins Vogtland von der Kleinstadt Treuen zu ihrer Kollektion inspirieren. Die heute brachliegende, einst florierende Textilindustrie der Stadt bestimmt die verwendeten Materialien: Auf einem Webstuhl entwarf die Designerin die Stoffe ihrer Kollektion in Anlehnung an die alten Muster aus Treuen. Die Schnitte wirken futuristisch, zum Teil kubistisch. Dichtes Gewebe und Fransen wechseln, verschiedene Muster im gleichen Farbton prallen aufeinander. Daher will der junge Filmemacher einen Kontrast aus Stillstand und Bewegung in seinem Videoclip inszenieren: Das Model steht still und blickt in die Kamera, hinter ihr erscheint die Umgebung im Zeitraffer. Im Hintergrund des Bildes wird alles für die Show aufgebaut, sie wird geschminkt, wechselt die Klamotten: "Alles um das Model herum dreht und bewegt sich, nur sie ist die Ruhe selbst", beschreibt Valkanov seine Idee.

Dafür braucht er eine spezielle Filmtechnik, und das Mannequin muss sehr lange ruhig stehen. Die Dozenten raten zu einem Layoutfilm: "Versuche das mit deinen Mitbewohnern und Freunden zu drehen, bevor wir damit ins Studio gehen. Wahrscheinlich kann das Model nicht so lange ruhig stehen und beginnt nach einer Weile zu zittern, das würde die Ästhetik des Film kaputt machen."

Große Konzeptideen treiben die Studenten an: "Die Klamotten sollen nicht einfach abgefilmt werden, der Clip soll die Philosophie der Kollektion vermitteln", erklärt Alexandra Janizewski, die Teil des fünfköpfigen Dozententeams ist. Rund 30 Studenten arbeiten allein oder in kleinen Teams an 30 Modefilmen. Sie müssen die jeweilige Kollektion verstehen lernen, sich mit den Modedesignern kurzschließen und dann Konzepte, Storyboards und Drehbücher entwickeln.

Doch allein die Kommunikation mit den Designern ist nicht ganz einfach: Sie kommen aus Dänemark, Finnland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Polen, der Schweiz, Ungarn, Österreich und Deutschland. "Die jungen Filmemacher haben viele Ideen, müssen bei diesem Projekt aber auch an die technische Realisierbarkeit der Modefilme denken", sagt Janizewski. Die Zeit ist knapp, pro Tag sollen im Februar im Weimarer Nivre-Studio zwei bis vier etwa einminütige Filme gedreht werden. "Die meisten Filme entstehen vor blauen oder grünen Leinwänden und im Anschluss werden dann Spezialeffekte und verschiedene Hintergründe eingebaut", berichtet Janizewski. Aus einer Modeldatei werden in Abstimmung mit den Designern geeignete Mannequins zur Präsentation ausgesucht.

"Das Thema der Kollektion ,Obscure von Caroline Rhoner und Inna Stein lautet Zirkus", beschreibt Martin Lehmann sein Videoclip-Projekt: Hüte, die einem Lampenschirm ähneln, sich überlagernde Fransen und Rüschen, Plateauschuhe und weit geschnittene Hosen

sind markante Elemente dieser Mode. Der Filmemacher arbeitet mit Glühbirnen, die in einer Zimmerecke eine Manege abgrenzen. Zudem sollen ein einzelner Leuchtkegel und sein Spiel aus Licht und Schatten die Kollektion in Szene setzen.

Eine Geschichte will dagegen Livius Papay in seinem Film erzählen: Die Designerin Lilla Csefalvay von der ungarischen Moholy-Nagy Universität ließ sich von Gemälden, vor allem Stillleben, inspirieren und nennt ihre Kollektion "Vanitas". Die Damenkleider gleichen Blumensträußen, Briefkollagen und Totenkopffarrangements. Doch strahlt die Mode in großer Farbenpracht. Daran entwickelte der Student eine Geschichte über einen alten Mann und ein junges Mädchen in einem Blumenkleid.

Zur Preisverleihung des Apolda European Design Award am 5. April werden die Filme erstmals gezeigt. Danach werden sie im Internet präsentiert.

Weitere Infos unter: www.apolda-design-award.de

Rudolstädter Designerin zeigt eigene Kollektion zur Berliner Fashion Week <<http://www.tlz.de/startseite/detail/-/specific/Rudolstaedter-Designerin-zeigt-eigene-Kollektion-zur-Berliner-Fashion-Week-441688237>>

Thüringen angeklickt: Weltweit um die Ecke einkaufen <<http://www.tlz.de/startseite/detail/-/specific/Thueringen-angeklickt-Weltweit-um-die-Ecke-einkaufen-1056707682>>

Erfurter Modedesignerin Kristin Zimmermann bei New York Fashion Week <<http://www.tlz.de/startseite/detail/-/specific/Erfurter-Modedesignerin-Kristin-Zimmermann-bei-New-York-Fashion-Week-1629640700>>

Julia Stadter / 02.02.14 / TLZ
Z000018945493